

hat. Steht doch der Herrscher dem Künstler so hoch, daß er den Fuß auf eine Leiter steigen läßt, um den oberen Teil der Stiefel des Kaisers zu erreichen. Eine glänzende Leistung ist endlich das hier wiedergegebene Rennplakat (Abb. 114) — ein Blatt voll Temperament und Leben, das zugleich zeigt, wie frei und selbständig der Künstler in seinen besten Arbeiten der französischen Plakatkunst gegenübersteht, von der er wie die andern Genfer ausgegangen ist.

In den letzten fünf, sechs Jahren hat sich das Bild der Schweizer Plakatkunst insofern völlig verändert, als ihr Schwerpunkt jetzt in der deutschen Schweiz liegt und sie sich dort in erstaunlich kurzer Zeit zu einer hohen Blüte entwickelt hat. Eine wichtige Pflegstätte ist



Abb. 112.

Carl Kunst: Hestumschlag
(Zu Seite 102)



Abb. 113. Carl Kunst: Plakat. Ausgeführt von der Lithogr. Anstalt Dr. C. Wolf & Sohn in München (Zu Seite 102)

Basel, wo schon mehrere Jahre vor dem Beginn der eigentlichen Plakatsbewegung Hans Sandreuter, Böcklins bedeutendster Schüler, ein paar prächtige Blätter geschaffen hat. Eins von ihnen hat der nun auch schon verstorbene Künstler dem Andenken seines Lehrers gewidmet; es ist die Ankündigung der Basler Böcklin-Ausstellung 1897. Der Zentaur, der im Begriff ist, einen gewaltigen Felsblock zu schleudern, ist ganz im Geiste der Kunst des großen Meisters geschaffen, dessen Jubiläum das Blatt zu feiern bestimmt war; leider wird die Darstellung aber schon auf ziemlich geringe Entfernung hin undeutlich. Diesen Fehler vermeidet Sandreuters Affiche der Basler Kunstausstellung 1898, eine schöne, ganz selbständige Arbeit (Abb. 115).